Zeitschrift: Anzeiger für schweizerische Altertumskunde : Neue Folge = Indicateur d'antiquités suisses : Nouvelle série

Herausgeber: Schweizerisches Landesmuseum

Band: 38 (1936)

Heft: 2

Rubrik: Nachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

NACHRICHTEN

Herausgegeben von der Gesellschaft für Schweiz. Kunstgeschichte

Zusammengestellt von Dr. Hermann Holderegger

KANTON AARGAU

Die Präsidentenkonferenz der aargauischen historischen Gesellschaften und Vereinigungen (Vorsitz: Staatsarchivar Dr. H. Ammann) hat 1934 eine umfassende Bestandesaufnahme und Konservierung der alten Grenzsteine ins Werk gesetzt. — Das Aargauische Heimatarchiv ist dem Staatsarchiv angegliedert worden; es soll durch Aufnahmen alter Kirchen laufend ergänzt werden (NZZ. 1935 Nr. 14).

AARAU. Bei Aarau hat der Aargauische Heimatverband 1934 ein mittelalterliches Gräberfeld mit bedeutenden Mauerfundamenten bloßgelegt (NZZ. 1935 Nr. 14).

BADEN. Im Herbst 1935 veranstaltete die Museumskommission Baden im alten Landvogteischloß aus Beständen der dortigen Sammlung und verschiedener zürcherischen Sammlungen eine Ausstellung «Alt-Baden» (NZZ. 1935 Nr. 1530).

BIRR. *Kirche.* Im Herbst 1934, anläßlich der Kirchenrenovation, wurde nach Entfernung des Kirchenbodens altes Gemäuer festgestellt und als Fundament der im 14. Jahrhundert als Filiale von Windisch erwähnten, 1662 mit Ausnahme des Turms abgebrochenen älteren Kirche gedeutet. Das Mauerwerk, aus Kalkbruchstein, Tuff und Mörtel, ist 0,8 bis 1 m stark. Die Form des Chors konnte einstweilen nicht ermittelt werden. — 0,3 m unter dem Schiffsboden stieß man auf Gräber. — Aufnahmen F. Mühlethaler, Seengen (Heimatkunde aus dem Seetal 1935 S. 4).

HOMBERG. *Ruine.* Im Sommer 1935 wurde im Hinblick auf die Wiederaufnahme von Nachforschungen vom Arbeitslager Horn-Thierstein eine geometrische Aufnahme der Ruine besorgt (Argovia 1935 S. 9, 94).

LENZBURG. Im alten Landgerichtsgebäude wurde 1935 das Lenzburger Heimatmuseum (Lenzburger Vereinigung für Natur und Heimat) eingerichtet; die Sammlung setzt sich zusammen aus Lenzburger Depositen des Landesmuseums und der Stadtbibliothek und privaten Schenkungen (NZZ 1935 Nr. 1059).

MURI. *Pfarrkirche.* Beim Umbau des Schiffes — Erweiterung der Saalkirche von 1640—46 zur Basilika — wurden im Frühjahr 1936 zwei ältere Kirchenfundamente bloßgelegt: ein rechteckiges Kirchenschiff mit ungefähr quadratischem Chor und westlicher Vorhalle (?), um 1030; eine Anlage auf den gleichen Grundmauern, mit etwas gestrecktem Polygonalchor, wohl aus dem spätern 14. Jahrhundert (darin vermauert ein unvollständig datierter Schlußstein (?) aus dem 13. Jahrhundert mit Wappen der Abtei Muri); der Glockenturm gehört vermutlich in die Nähe der zweiten Etappe. — Ein Beinhaus vor der sw. Ecke der Kirche, um 1735, wurde beseitigt; sö. vom Chor wurde im Friedhof Mauerwerk festgestellt, dessen Zweck nicht erkennbar ist.

RHEINFELDEN. Die *Johanniter-* (Siechenhaus-, Margareten-) *Kapelle* (vgl. ASA 1935 S. 75) ist 1935 zur Herberge umgebaut: der Chor und zwei Drittel des Schiffes sind durch einen Zwischenboden unterteilt, das Chorhaupt und die Nordmauer durchbrochen, die Überreste ornamentaler Wandmalerei (Grisaillen des 17. oder 18. Jahrhunderts), nachdem davon noch Pausen angefertigt worden waren, zerstört worden (Heimatschutz 1935 S. 74f.).

SEETAL. *Grenzsteine.* Dr. R. Bosch berichtet in der «Heimatkunde aus dem Seetal» 1935 S. 39f. über die Inventarisierung und Konservierung der erhaltenen Landmarksteine aus der Zeit der Berner Herrschaft; in den Gemeinden Seengen, Meisterschwanden-Fahrwangen und Beinwil hat die Hist. Vereinigung Seetal 13, 12 und 5 Exemplare behandelt, in Menziken besorgt das die Hist. Vereinigung Wynental.

THIERSTEIN. *Burgruine* (vgl. ASA 1935 S. 75). Über die 1934/35 erfolgten Ausgrabungen werden wir in einer der nächsten Nummern einen Bericht des Ausgrabungsleiters H. Erb bringen.

KANTON BASELLAND

DORNECK. Zum Schutze der Burgruine ist im Herbst 1935 für die Umgebung ein gestaffeltes Bauverbot erlassen worden (Heimatschutz 1935 S. 112).

REICHENSTEIN. *Ruine.* Über den Wiederaufbau der 1239 erstmals erwähnten, nach 1356 wieder hergestellten und 1665 endgültig Ruine gewordenen Burg Reichenstein bei Arlesheim, deren Holzmaterial z. T. vom Abbruch des Wirtembergerhofes und vom alten Zeughaus in Basel übernommen worden ist, vgl. die Monographie von G. Wyß, «Reichenstein», Basel 1935.

SISSACH. 1933—35 wurden beim «vordern Brühl» bei Tiefbauarbeiten sechs spätgallische Töpferöfen festgestellt, z. T. untersucht und je einer ins Landesmuseum und ins Liestaler Kantonsmuseum geschafft (Germania 1935 S. 224f.).

KANTON BASELSTADT

BASEL. *Predigerkloster.* Die Abhandlung von G. Boner «Das Predigerkloster in Basel ... 1233—1429» (Basler Zeitschrift für Geschichte und Altertumskunde XXXIII S. 195f.) bietet auch einen Abriß der Baugeschichte (erster Bau ca. 1233—50, zweiter Bau 1258—73, bis 1276 Dormitorium und Zellen, gegen Mitte 14. Jahrhundert Anbau des Polygonalchores; nach 1356 Umbau des Schiffes) und einen Bericht über die Ausstattung der Kirche (Basler Zeitschr.).

St. Andreas-Kapelle. Über die Geschichte der 1241 zum erstenmal erwähnten, seit 1376 allmählich zur Privatkapelle der Safranzunft gewordenen, 1529 profanierten und 1792 abgebrochenen Kapelle berichtet P. Koelner (Die Safranzunft zu Basel, Basel 1935, S. 80f.).

Zunfthaus zur Safran. Über das Zunfthaus von 1423 (1900 beseitigt) vgl. P. Koelner, Die Safranzunft zu Basel, S. 67f.

KANTON BERN

BERN. Das *Burgerspital,* erbaut 1734—42, scheint der Gefahr, dem Bahnhofumbau geopfert zu werden, entgangen zu sein. Die Burgergemeinde als Eigentümerin hatte für diesen Fall Totalexpropriation verlangt und dafür rund 16 Millionen Franken gefordert; die amtliche Schätzung ergab 8,7 Millionen Franken, hätte aber einen Rekurs der Burgergemeinde nach sich gezogen; die Bundesbahnen verzichteten indessen auf die Enteignung (NZZ 1935 Nr. 781, 861, 1632).

Dominikanerkirche. In einem zusammenfassenden Aufsatz über *Niklaus Manuel Deutsch* legt Otto Fischer im «Pantheon» 1936 S. 18f. und 41f. eine vermutlich aus der Berner Dominikanerkirche stammende, um 1515 entstandene Tafel vor: Thomas von Aquino bei Ludwig dem Heiligen, die aus angelsächsischem Besitz in den der Öffentlichen Kunstsammlung Basel gelangte.

Hauptwache-Münzgraben. Seit dem Herbst 1935 sind die Erweiterung und der Umbau des Theater- und des Kasinoplatzes mit der Überbauung des Münzgrabens im Gange. Die Hauptwache, von Niklaus Sprüngli 1767 gebaut, sollte nach den ersten Projekten verschwinden, um eine flüssigere Führung des Fahrverkehrs zu ermöglichen. Die Hauptwache ist nicht nur als Einzelbau, sondern auch als Teil eines noch ziemlich unversehrt erhaltenen Platzes des 18. Jahrhunderts für das Berner Stadtbild wichtig. Die bernische Altertumskommission, die Gesellschaft für schweizerische Kunstgeschichte, Heimatschutz u. a. m. setzten sich deshalb aus Kräften für die Erhaltung des Bauwerkes auf dem Platze ein, mit dem Erfolg, daß ein (zweiter) Wettbewerb Anfang 1936 Wege zu zeigen vermochte, wie die «Wache» ihren Platz im Stadtbilde behaupten kann, ohne daß die billigen Ansprüche des Verkehrs darüber zu kurz kämen (s. NZZ 1935 Nr. 1372, 1468, 1590, 1751; Heimatschutz 1935 S. 104). — Ein eingehender Bericht von Prof. Hahnloser, Bern, steht in Aussicht.

DÜRRENROTH. Über die dank den Bemühungen der Heimatschutzvereinigung Burgdorf 1935 wieder hergestellten Fassadenmalereien von 1762 am Gasthaus *Oberwald,* vielleicht eine oberbayrische Arbeit, berichtet E. Würgler im «Heimatschutz» 1935 S. 115f.

GRASBURG. Eine erschöpfende Darstellung der baulichen Verhältnisse, soweit sie sich rekonstruieren lassen, bietet F. Burri, «Die einstige Reichsfeste Grasburg» (Archiv d. Hist. Vereins Bern XXXIII/1, 1935).

KIENTAL. Bei *Kien-Aris* wurden 1934 vom Berner Historischen Museum die Reste einer kleinen, wahrscheinlich vor 1352 verbrannten Burg des 12. oder 13. Jahrhunderts ausgegraben: ein unregelmäßiges Mauerviereck von 9,25 : 8,55 : 8,2 : 9,4 m Seitenlänge und 0,7 m Mauerdicke (Jahrb. d. Bern. Hist. Museums XIV/1934 S. 69f.).

RINGGENBERG. In einem Steinbruch nahe der Schadenburg wurden im Herbst 1935 kleine Steinkugeln, die als Wurfgeschosse angesprochen werden, gefunden (Berner Woche 1935 S. 937).

KANTON FREIBURG

ORSONNENS. Die alte *Kirche St. Pierre*, mit einem Turmchor aus dem 13. Jahrhundert und mittelalterlichen Skulpturen und Malereien, ist im Mai 1935 zerstört worden, um einem Neubau Platz zu machen. Es scheint, daß weder die freiburgischen noch die eidgenössischen Denkmalpflegestellen rechtzeitig von dem Vorhaben Kenntnis erhalten haben (Heimatschutz 1935 S. 96).

KANTON GENF

GENF. *Kathedrale St. Pierre*. In der Nacht vom 29. Februar auf 1. März 1936 sind Haupttreppe und Hauptportal mit Menninge-Inschriften beschmiert, einzelne Fensterscheiben eingeworfen und dabei die «Rose» beschädigt worden. Die Täter sind festgestellt; sie hatten aus politischen und kirchenfeindlichen Motiven gehandelt (NZZ 1936 Nr. 366, 410, 416, 422).

KANTON GLARUS

MATT. Im November 1935 wurden in der Nähe des Bahnhaltstelle Mauerreste eines großen Gebäudes (des Frauenklösterleins oder des Vogthauses?) bloßgelegt.

NÄFELS. *Freulerpalast* (vgl. ASA 1934 S. 72). Die von der Landsgemeinde 1934 bewilligte Lotterie zur Finanzierung der Stiftung nähert sich dem Abschlusse. Die Stiftung wird den Palast im Sommer 1936 übernehmen können. Die im ersten Bericht erwähnten Subventionen werden 100000 Franken erreichen. In diesem Betrag sind enthalten 50000 Franken, welche von der Gottfried-Keller-Stiftung gegen Überlassung zweier Zimmer (die an Ort und Stelle verbleiben werden) übernommen wurden. Weitere 150000 Franken sind auf anderem Wege noch aufzubringen. Der Stiftungsrat hofft, mit den Instandstellungsarbeiten im Jahre 1937 beginnen zu können; dann wird die Gemeinde die bisherigen Insassen in ihr neues Heim übersiedelt haben.

H. Leuzinger, Arch. BSA.

KANTON GRAUBÜNDEN

CHUR. *Rätisches Museum*. Das vermutlich einzige authentische Porträt Jürg Jenatsch', eine tüchtige, flämisch beeinflußte, anscheinend anonyme Arbeit von 1636, um 1850 ungeschickt restauriert, seit 1876 als Depositum im Museum, geht diesem infolge Erbganges verloren; es wird durch eine Kopie von P. Martig in Chur ersetzt. — Das Museum erhielt u. a. als Geschenk altbündnerische Möbel und Hausrat, ferner Textilien, aus dem ehemaligen Hause W. R. Robinson-Mildred in Arosa (65. Jahresbericht der Hist.-Antiquar. Gesellschaft v. Graubünden, 1935, S. X, XVI).

DAVOS. In Davos ist im Frühjahr 1935 ein «Verein für das Heimatmuseum Davos» gegründet worden. Seine Sammlung wird einstweilen im Rathaus untergebracht; sie besteht aus Zuwendungen der Gemeinde (Kirche St. Johann) und Privater. Durch Vermittlung des Landesmuseums ist es gelungen, dem Museum den Steckborner Ofen von 1772 aus dem Seehof (früher «großes Haus») zu sichern; die Mittel wurden durch die Gemeinde, den bündnerischen Kunstfonds und einen Privaten aufgebracht (Davoser Revue XI/1936 S. 124; s. a. MAGZ XXXI S. 66 T. VI Abb. 3).

EHRENFELS. In der Davoser Revue IX S. 75 berichtet Meinrad Lienert (†) über den Ausbau der Ruine zur Jugendburg.

FLIMS. *Schlößchen*. Das ins Metropolitan Museum in New York gelangte reich getäferte Zimmer von 1682 (vgl. Das Bürgerhaus in der Schweiz, Graubünden Bd. III S. LXI Taf. 44) wird im Führer des genannten Museums beschrieben und abgebildet (Metr. Mus., A Guide to the Collections, II S. 25, New York 1931).

JULIER. Die Untersuchungen H. Conrads bei den Säulen des Julierhospizes machen die Existenz eines römischen Paßheiligtums wahrscheinlich (65. Jahresber. der Hist.-Ant. Ges. v. Graubünden S. VII; vgl. dazu Bündn. Monatsblatt 1931 Nr. 2 und Davoser Revue IX S. 218f.).

NEU-ASPERMONT bei Jenins, *Ruine*, Burganlage seit Mitte 12. Jahrh., vgl. A. Mooser, Neu-Aspermont (Bündn. Monatsblatt 1935 S. 161f.).

OBERSAXEN. E. Poeschel macht es an Hand der Schenkungsurkunde von 956 wahrscheinlich, daß damals auf dem bis dahin königlichen, mit Valsern besetzten Hof Obersaxen die gewerbliche Erzeugung von Lavezsteingeschirr betrieben, allenfalls früher aus dem Wallis dorthin eingeführt worden sei (NZZ 1934 Nr. 1148).

PIZOKEL. Am Pizokel südlich von Chur wurden im Herbst 1935 ein Bronzegefäß und 41 Silber- und Bronzemünzen des 4. Jahrhunderts n. Chr. gefunden (Zürichsee-Zeitung 1935 Nr. 257).

REAMS. Seit 1927 sind Bestrebungen im Gang, um die *Burgruine* vor dem völligen Zerfall zu bewahren; Anfang 1936 hat ein Komitee in Zürich die Erhaltungsarbeiten in die Wege geleitet. Sie sollen die Wiederherstellung des Turmdaches, die Ausbesserung der Mauern und ihre Abdeckung mit Zement umfassen; die Gemeinden der Talschaft wirken durch Materiallieferung und Gemeinwerk mit (NZZ 1936 Nr. 269).

SAFIENTAL. Über die vier kleinen Kirchen des Safientales — Tenna, Neukirch, Platz, Tal — vgl. den Aufsatz von L. Joos, Bündn. Monatsblatt 1936 S. 1f.

SEDRUN. *Kirche, Hochaltar* von Johannes Ritz und Sigisbert Frey: cf. P. Norbert Curti, Meister Johannes Ritz in Tavetsch (Bündn. Monatsblatt 1935 S. 97f.).

SEPTIMER. Die Forschungen H. Conrads auf dem Septimer haben bisher keine römischen Spuren, wohl aber die Umrisse verschiedener mittelalterlicher Hospizanlagen nachgewiesen (65. Jahresber. d. Hist.-Ant. Ges. v. Graubünden S. VII).

VIAMALA. Im Herbst 1935 ist die anno 1738—39 von Christian Wildner aus Davos gebaute zweite *Viamalabrücke* (Kote 800 m a.W.) außer Betrieb gesetzt worden. Es wäre bedauerlich, wenn das kühne und an sich wohlerhaltene Bauwerk nun dem Verfall überlassen würde (NZZ 1935 Nr. 2137).

WYNEGG (Malans), Ruine, vgl. A. Mooser, Wynegg, Wineck, Weineck (Bündn. Monatsblatt 1934 S. 109f). Anlage erstes Drittel des 13. Jahrhunderts? Mitte 16. Jahrhundert Ruine, vor Ende 16. Jahrhundert Neubau.

KANTON LUZERN

GROSSWANGEN. Im Winter 1934/35 ist die *Marienkapelle* in *Oberroth* renoviert worden: die Kassettendecke, die Wanddekoration und die Barockstatuen der Seitenaltäre wurden ergänzt, zwei spätgotische Tafelbilder (ro. SS. Conrad und Christoph, vo. SS. Anna selbdritt und Bartholomäus) von einer Übermalung von 1880 befreit. Die Leitung der Restaurationsarbeiten hatte Herr J. Arnet, Großwangen. Phot. im Landesmuseum.

KANTON NEUENBURG

LE LOCLE. Über die vor einem Vierteljahrhundert abgebrochene «Maison du Diable», auf la Molière, als massiver Steinbau des 15. Jahrhunderts seinerzeit das älteste Haus des Ortes, vgl. L. Thévenaz, Musée Neuchâtelois 1935 S. 129f.

KANTON ST. GALLEN

RORSCHACH. Im *Kornhaus* des G. G. Bagnato, 1746—49, ist 1935 ein Heimatmuseum der st. gallischen Bodenseegegend eröffnet worden; es umfaßt nebst anderen eine urgeschichtliche und eine gewerbegeschichtliche Abteilung sowie eine Sammlung von Stadt-, Burg- und Brückenmodellen (NZZ 1935 Nr. 2064).

KANTON SCHAFFHAUSEN

OTTERSBÜHL. Im Jahre 1935 hat das Historische Museum Schaffhausen auf dem Ottersbühl oberhalb Wörths die trapezförmige Umwallung und das zerfallene Mauerwerk einer frühen *Burganlage* bloßgelegt; sie wird als eines der nellenburgischen Straßenkastelle gedeutet. Die Scherbenfunde (mit Wellenornamentik) weisen in das 11. Jahrhundert. Die Anlage scheint bereits im 12. Jahrhundert Material zum Bau des Schlößchens Wörth geliefert zu haben. — Unter den mittelalterlichen Überresten wurden die Wälle einer römischen Warte, im Schutt neolithisches Füllmaterial festgestellt (NZZ 1935 Nr. 1879).

SCHAFFHAUSEN. Ehemaliges *Kloster Allerheiligen*. Gegen Ende 1935 wurde das «Konvikt» abgebrochen, um für einen Erweiterungsbau des Museums (Kunstsammlung und naturwissenschaftliche Sammlung) Platz zu gewinnen (NZZ 1935 Nr. 2016). — Zur Baugeschichte des Klosters vgl. neuerdings das von K. Schib im Jahresbericht 1933/34 der Schaffhauser Kantonsschule neu herausgegebene «Buch der Stifter des Klosters Allerheiligen».

Haus zum «*Ritter*» (vgl. ASA 1934 S. 144). Im Winter 1935/36 sind die Stimmerschen Fresken im Auftrage der Stadt von Prof. M. Steffanoni, Bergamo, auf Leinwand übertragen worden. Sie sollen, in wagrechte Streifen zerlegt, im Erweiterungsbau des Museums Allerheiligen untergebracht werden, nachdem sich ihre Erhaltung in situ als unmöglich herausgestellt hat. Die Fassade wird mit einer Kopie versehen. Die Ablösung ermöglichte aufschlußreiche Einblicke in die Entstehungsverhältnisse und die Arbeitsweise Stimmers. Als Experten amteten die Herren Prof. P. Ganz und Prof. J. Zemp (vgl. NZZ 1936 Nr. 344, Werk 1935 Mai). — Ein Bericht wird folgen.

KANTON SCHWYZ

HOHLE GASSE. Über die Bemühungen um die Erhaltung und Wiederherstellung der Hohlen Gasse bei Küßnacht vgl. NZZ 1934 Nr. 1032, 1935 Nr. 5, 276, 417.

KANTON SOLOTHURN

ROTBERG. Die dem Allgemeinen Konsumverein beider Basel gehörende *Ruine Rotberg* ist 1934/35, zum Teil mit Mitteln der Kantone Solothurn und beider Basel sowie des Bundes zur «Jugendburg» ausgebaut worden. Die Burg hatte bis 1515 der in Basel verbürgerten Familie gleichen Namens gehört und war bereits um die Mitte des 17. Jahrhunderts unbewohnt (NZZ 1934 Nr. 1497, 1588, 1680 und 1935 Nr. 2144; Heimatschutz 1934 S. 74, 106f.).

KANTON TESSIN

Im Boll. storico della Svizzera Italiana 1935 S. 114f. berichtet L. Simona über Artisti ed antiche famiglie della Collina d'Oro (Pfarrarchiv S. Abbondio): Adamini, Berra, Brocco, Caminada, Camuzio, Fè, Furlani, Gilardi, Lucchini, Piattini, Somazzi.

Über den Anteil von Tessinern an der Kirche S. Francesco d'Assisi in Turin (nach F. Olivero, L'Arte Torinese e Piemontese; betr. cappella S. Anna: C. G. Plura, G. M. Bonzanigo, Casella, M. Garove) vgl. Boll. Stor. della Svizzera Italiana 1935 S. 63f.; dazu G. Simona, Artisti della Svizzera Italiana in Torino e Piemonte, Zürich 1933.

BALERNA. Die XX. Lieferung der «Svizzera italiana nell' arte e nella natura», Lugano 1934 (Verf. L. Bernasconi) ist der Gemeinde Balerna gewidmet; sie behandelt im besonderen Pontegna (castello, battistero, oratorio), die Collegiata, zwei «mittelalterliche» Bürgerhäuser, die Nuntiatur, das ossario, die Villa vescovile, den Pal. Monti (Corti), die Casa Melzi, Mezzana Casa Cristina, ein Bürgerhaus des 19. Jahrhunderts und den Friedhof.

KANTON THURGAU

Zur Siedlungsgeschichte vgl. G. Büeler, Die Alamannen im Thurgau (Thurgauer Jahrbuch 1935/XI S. 11), dazu «Karte der vor dem Jahre 1000 n. Chr. urkundlich erwähnten Ortsnamen des Kantons Thurgau, entworfen von G. Büeler, gez. von E. Harder.

HAGENWIL (vgl. J. Rahn, Architektur- und Kunstdenkmäler des Kt. Thurgau S. 185f.). Im Sommer 1935 ist unter Mitwirkung der thurgauischen Regierung und des Schweiz. Burgenvereins ein Komitee zur Sicherung und Erhaltung der *Wasserburg Hagenwil* gegründet worden. Die Kosten werden auf 200000 Franken geschätzt (NZZ 1935 Nr. 1759).

KREUZLINGEN. *Klosterkirche*. Über die figurenreiche Passionsgruppe aus der Werkstätte eines Tiroler Schnitzers, um 1760, berichtet J. Hecht im Bodenseebuch 1935 S. 33.

LIPPERSWIL. Auf der Auktion Fischer in Luzern, 2. bis 7. September 1935, wurde ein Spätrenaissancegetäfer aus Lipperswil für 13000 Franken einem amerikanischen Käufer zugeschlagen (Weltkunst 22. Sept. 1935).

In den Thurgauer Blättern für die vaterländische Geschichte 1934 (S. 1f.) legt H. Walder einen bis dahin nachgeführten Abriß der «Kunst im Thurgau» auf Grund der Rahnschen Veröffentlichungen vor.

KANTON URI

ATTINGHAUSEN. Neben der seinerzeit mit Bundeshilfe instandgestellten *Ruine Attinghausen* wird eine Sennerei eingerichtet. Der Regierungsrat hat auf Veranlassung des eidg. Departements des Innern, der Gesellschaft für schweizerische Kunstgeschichte und weiterer Interessenten für den Bau und den Betrieb einschränkende Vorschriften erlassen (NZZ 1936 Nr. 410, 495, 511).

KANTON WAADT

Die XI. Lieferung der «Burgen und Schlösser der Schweiz» bringt aus der Feder von Victor H. Bourgeois den ersten Teil der «Burgen und Schlösser des Waadtlandes», 107 Objekte von A bis G.

CHILLON. In den Nouv. Etrennes Fribourgeoises 1935 S. 135 setzt sich E. Lateltin («A propos de Chillon») mit einem ebendort 1934 erschienenen Aufsatz von A. Equey auseinander.

PAYERNE. Ehemalige *Abteikirche*. Auf Grund der bisherigen Ergebnisse der Erneuerungsarbeiten greift J. Gantner neuestens auf die Rahnsche Hypothese zurück, daß das Langhaus des 11. Jahrhunderts auf den Fundamenten eines älteren Baues stehe, der mit dem frühcluniacensischen von Romainmôtier auffallend genau übereinstimme. In der Ausbildung der Ostteile und der Westfassade nimmt die Kirche eine Zwischenstellung zwischen Cluny III und dem Hugo-Bau in Hirsau ein (NZZ 1935 Nr. 165).

KANTON ZÜRICH

BERG am Irchel. Im Jahre 1892 wurden die oberen Teile des *Kirchturmes*, der den rechteckigen Chor des 14. Jahrhunderts umschließt, durch ein gotisierendes Geschoß mit Spitzhelm ersetzt. Im Zusammenhang mit einer Innenrenovation soll jetzt die herkömmlich einfache kubische Bauform mit Satteldach («Käsbisse») wieder hergestellt werden.

BERNEGG (Hinwil). Zum Ausgrabungsbefund (Arbeitslager 1935) auf der Ruine der 1283 gebrochenen Burg beim Gyrenbad vgl. W. Glättli im 8. Jahresheft der Antiquar. Gesellschaft Hinwil.

RHEINAU. «*Stadtgraben*». Der Spitzgraben mit dahinterliegendem Wall, quer über die Halbinsel, der dem mittelalterlichen Städtchen als Stadtgraben diente, ist durch neueste Beobachtungen als keltische Befestigungsanlage erhärtet; im Wall wurden im März 1936 durch das Landesmuseum Reste einer Trockenmauer mit Holzarmierung («murus gallicus»), darüber Überbleibsel der mittelalterlichen Stadtmauer festgestellt (NZZ 1936 Nr. 526).

ZÜRICH. *Friesenburg*. Im Stadtarchiv ist ein Modell (Rekonstruktion 1 : 100) der von der Stadt ausgegrabenen und konservierten Burgruine (erste Erwähnung 1210, Zerstörung 1443) aufgestellt worden (NZZ 1936 Nr. 441).

Großmünster (vgl. ASA 1936 S. 75. Mit den Erneuerungsarbeiten wurde nun auch am Glockenturm begonnen. Bisher sind die Fundamente in Eisenbeton verstärkt worden (NZZ 1936 Nr. 440).

Ehemaliges Bollwerk «*Katz*» (Botanischer Garten). Über die noch erhaltenen Kasematten vgl. NZZ 1936 Nr. 490.

Löwenplatz. Bei Tiefbauarbeiten wurde ein Begräbnisplatz angeschnitten, der auf die französisch-österreichischen Kämpfe am Seidenhofbollwerk im Jahre 1799 zurückgeht. Das Landesmuseum führte die nötigen Untersuchungen durch (NZZ 1936 Nr. 328).

St. Peterskirche. Im März 1936 wurde auf Anregung der Zünfte — im Hinblick auf die 600-Jahr-Feier der Brunschen Zunftverfassung — die Grabplatte Rudolf Bruns († 1360) im Chorboden der St. Peterskirche bloßgelegt und aufgenommen; die Aufstellung im Chor kommt wegen ihres Zustandes nicht in Frage (vgl. Zürcher Monatschronik 1936 Nr. 4).